



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Streiflicht**

**Gesamthochschule Paderborn**

**Paderborn, 1975,1-4; damit Ersch. eingest.**

aus den Fachbereichen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8520**

MELDUNGEN AUS DEM AKADEMISCHEN  
AUSLANDSAMTPADERBORNER HOCHSCHULWOCHE

Zu der Paderborner Hochschulwoche, die in der Zeit vom 20. bis 26. März 1975 stattfindet, werden aus der Partnerstadt Le Mans sieben Professoren erwartet, darunter der Präsident der Centre Universitaire du Mans. Diese Delegation wird von 28 Studenten begleitet werden. Im Rahmen dieses Besuches ist auch ein sportlicher Wettkampf zwischen den Studenten der beiden Städte geplant.

ZULASSUNGEN:

Im Wintersemester 1974/75 sind an der Gesamthochschule Paderborn 148 ausländische Studenten immatrikuliert. Zwei von ihnen ließen sich wegen eines Praktikums beurlauben. Elf Studenten besuchen Ausländervorstudienkurse an den Universitäten Aachen, Bonn und Münster.

SPIPENDIEN FÜR DEUTSCHE STUDENTEN ZUM STUDIUM IM AUSLAND:

Das Interesse der Studenten der Gesamthochschule Paderborn an Studienmöglichkeiten im Ausland ist größer geworden. Z. Zt. laufen drei Bewerbungen für Großbritannien bzw. f. d. USA.

AUS DEN FACHBEREICHEN

Da das ghpb-streiflicht konzipiert wurde als Informationsorgan für alle Mitglieder der Gesamthochschule Paderborn, möchten wir in den folgenden Nummern die einzelnen Fachbereiche zu Worte kommen lassen. In der Form eines Arbeitsberichts sollen sie über ihre Arbeit, über ihre Forschungsschwerpunkte und -ergebnisse, aber auch über ihre Probleme und Schwierigkeiten berichten. Wir hoffen damit den Kommunikationsfluß auch zwischen den einzelnen Fachbereichen intensivieren zu können und würden uns freuen, wenn das ghpb-streiflicht dazu beitragen könnte, Lösungsmöglichkeiten für alle gemeinsamen Probleme auf einer breiteren Basis zu suchen. Als ersten Beitrag dieser Reihe veröffentlichen wir den Bericht über die Situation des Fachbereiches 5 (Wirtschaftswissenschaft - Rechtswissenschaft), der von dem Dekan des FB 5, Prof. Dr. Friedrich Buttler, verfaßt wurde:

1. AUFBAUARBEIT ALS LERNPROZESS

Diese Einleitung sollte zuerst die Überschrift "Wir Sorgenkinder" tragen. Aus gewöhnlich außerordentlich gut unterrichteten

Kreisen der Hochschule ist dagegen zu hören, dies sei eine bis zwei Etagen zu tief gestapelt. Vielmehr sei am Fachbereich 5 so etwas wie Pioniergeist zu beobachten.

Wenn wir demnach schon nicht Sorgenkinder sind, so haben wir doch eine ganze Reihe von Sorgen. Daß wir diese nicht klagend vortragen, sondern als zu lösende und lösbare Aufgaben darstellen und entsprechend zu handeln versuchen, kann man Pioniergeist nennen. Neue Aufgaben stellen sich fast jeden Tag, weil mit der Aufbauarbeit am Fachbereich ein dauernder Lernprozeß der Beteiligten einhergeht. Dieser Prozeß wird in vorteilhafter Weise dadurch gefördert, daß mit jedem neu-berufenen Hochschullehrer oder Mitarbeiter neue Argumente in die Diskussion gebracht werden. Es ist unzweifelhaft anregend, wenn z. B. aus Heidelberg, Saarbrücken, Regensburg, Kiel, Bochum, Bremen und Göttingen sowie demnächst auch aus weiteren Hochschulstädten ebenso wie aus der Praxis bei Betrieben, Behörden und Verbänden Ideen zusammenkommen. Die Folge ist ein Gärungsprozeß, von

dem wir uns als Ergebnis etwas hochprozentiges, d. h. nicht zu sehr verwässertes als Reformprodukt erhoffen.

Bekanntlich wird nicht alles Wein, was gärt, und wenn, dann nicht notwendigerweise guter. Die Studierenden bei uns erleben dieses Wenn und Aber unmittelbar, weil in NRW Gesamthochschulkonzepte am grünen Tisch allein entworfen, sondern sogleich am lebenden Objekt ausprobiert, verworfen, undefiniert, wieder ausprobiert etc. werden. Dies hat den bedeutenden Vorteil für sich, daß die Geschwindigkeit, Irrtümer zu erkennen, wesentlich beschleunigt wird, den derzeitigen Studierenden zugute zu haltenden Nachteil, daß sie ununter solchen Irrtümern zu leiden haben. Wir meinen aber, daß dieser Nachteil durch das zeitlich unmittelbare Angebot von zusätzlichen Studienplätzen ein wenig aufgewogen wird.

## 2. EINIGE DATEN

Diesen Absatz hätte ich ich auch überschreiben können mit "Wir sind die Größten", da dies aber nur quantitativ bezgl. der Studentenzahlen gilt, kann darunter allenfalls ein erst anzupeilendes Ziel verstanden werden. Richtig

ist, daß am Fachbereich 5 im WS 1975/75 680 Studierende immatrikuliert sind, davon noch knapp 200 im auslaufenden Fachhochschulstudiengang. Die Planungen auf Landesebene sehen eine Zielgröße von 1200 Studierenden im integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaften vor. Das wären 20 % aller Paderborner Studenten.

An unserem Fachbereich sind derzeit 15 Fachhochschullehrer, 5 o. Professoren, 12 wissenschaftliche Mitarbeiter und 5 Verwaltungsangestellte tätig. Sie arbeiten:

- in der Lehre im auslaufenden Fachhochschulstudiengang, im Grundstudium des integrierten Studiengangs, im Hauptstudium II für Volks- und Betriebswirte, im Serviceangebot für Mathematiker und Ingenieure, in den Lehramtsstudiengängen und ab SS 1975 im Hauptstudium I für Betriebswirte;
- in der Forschung an dem Forschungsschwerpunkt des Fachbereichs "Marktprozesse - Arbeitsmarkt - und Konsumprozesse" und einer Reihe von Einzelforschungsvorhaben. Als "Forschungsintensitätsindikator" sagt die Sammlung der mir von hiesigen Fachkollegen über-

reichten Sonderdrucke wissenschaftlicher Publikationen schon Positives aus;

- in der Selbstverwaltung in insgesamt 19 Gremien und Kommissionen, das ergibt pro Hochschullehrer im Durchschnitt eine Beteiligung an 4,2 Gremien und Kommissionen, pro wissenschaftlicher Mitarbeiter liegt der Wert bei 1,9. Aufbauarbeit kann den Mitgliedern des Fachbereichs also nicht attestiert werden.

### 3. STAND DER ARBEITEN IN DEN KOMMISSIONEN UND GREMIEN DES FACHBEREICHS

Hier muß ich mich auf den Bericht über wenige Kommissionen beschränken. Besonders wichtig erscheint mir

- a) die Arbeit der Berufungskommissionen
  - 1974 wurden vier Neuberufungen erfolgreich abgeschlossen,
  - dem Ministerium liegen weitere fünf Berufungsvorschläge für Hochschul-lehrerstellen Volkswirtschaftslehre, Recht, Mathematik/Operations Research und die Fachdidaktik vor,
  - im WS 1974/75 wurden 7 weitere Hochschullehrerstellen

ausgeschrieben. In vier Fällen haben die Berufungskommissionen bereits die Bewerber angehört und im Fachbereich über den zu erwartenden positiven Ausgang der Verhandlungen berichtet. Es handelt sich um die Professorenstellen in Volks- und Betriebswirtschaftslehre, die für die Abrundung der personellen Grundausrüstung wichtig sind.

- b) die Arbeit der Kommissionen für die "endgültige" Studien- und Prüfungsordnung, für die Studienordnung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, für die Promotions- und die Habilitationsordnung. Diese Kommissionen werden dem Fachbereichsrat ihre Vorschläge voraussichtlich bis zu Beginn des Sommersemesters vorlegen.

#### 4. UNSERE HAUPTPROBLEME

Mit ihrer Nennung will ich nicht unlösbare Schwierigkeiten, sondern zu bewältigende Aufgaben kennzeichnen.

Diese sind:

- a) die Integration des Studiums:

Dabei ist unsere Situation besonders dadurch erschwert, daß wir nicht nur ein Langzeit und ein Kurzzeitstudium haben, sondern zwei Lang- und ein Kurzzeitstudium. Die Folge ist, daß die Idee eines einheitlich integrierten Grundstudiums nur sehr schwer durchgehalten werden kann. Ausweg ist evtl. eine früher einsetzende Differenzierung. Das bedeutet nicht, daß das Ziel der größeren Durchlässigkeit damit aufgegeben würde. Hierüber wird z. Zt. intensiv diskutiert.

- b) die Integration des Lehrkörpers wie die Daten zur Anzahl des wiss. Personals zeigen, ist unser Lehrkörper nicht homogen. Volle Homogenität ist nicht erreichbar und wegen der Unterschiedlichkeit der Beiträge zum Gesamtunternehmen "integrierter Studiengang" auch nicht nötig. Modelle für integrierte Lehre und Prüfungen liegen dem Fachbereichsrat vor. Auch darüber wird noch sehr engagiert diskutiert. Nach Abstimmung im Rat - übrigens werden gerade solche Fragen im Rat gern sehr offen und in öffentlicher Sitzung diskutiert - wollen wir hierüber

auch im Senat berichten. Das Thema ist mit diesen Bemerkungen längst nicht erschöpft, viele Aspekte kann der Rat zudem nicht in eigener Entscheidungskompetenz behandeln, er wird aber seine dezidierte Meinung äußern.

- c) Studienberatung, Kontrolle des Ausbildungserfolgs: hier darf man bei positiver Einschätzung zitieren "wenn auch die Kräfte fehlen, so ist doch der Wille zu loben", auch die bisherigen Bemühungen in der Studienberatung muß man unter das Lobenswerte subsumieren. Uns fehlt aber wissenschaftlich fundierte hochschuldidaktische Arbeit, die durch ein hochschuldidaktisches Zentrum unterstützt werden sollte. Einen ersten Versuch unsererseits wollen wir evtl. durch ein Evaluierungsprogramm zu einer integrierten Lehrveranstaltung unternehmen. Fest steht, daß hier guter Wille mangelnde institutionell abgesicherte Möglichkeiten nicht zureichend ersetzen kann.

## 5. EINIGE PERSPEKTIVEN

Unser Fachbereich wird auch 1975/76 noch in der Konsolidierungsphase sein, in der es darum geht, das Bestehende zu gestalten. Darüber hinaus sind aber schon jetzt Perspektiven zu entwickeln und in ersten Ansätzen zu verwirklichen. Solche sind z. B.:

- die das engere Fach übergreifende Zusammenarbeit mit den Sozialwissenschaften im engeren Sinne, mit der Mathematik / Informatik und den Ingenieurwissenschaften. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß solche Perspektiven auch wissenschaftstheoretisch im Fach zu verarbeiten sind. Hier gibt es bei uns bereits außerordentlich anregende Kontroversen;
- das Selbstverständnis des Fachbereichs im Hinblick auf die Rechtswissenschaften ist noch zu präzisieren, bisher haben die Rechtswissenschaften bei uns eine bloße Zulieferfunktion. Ob dies so bleiben soll, steht dahin. Die Einrichtung von Kontaktstudien in dem Sinne, daß Forschungsprobleme der Praxis und Praxisaufgaben den in Forschung und Lehre Tätigen nahegebracht werden.
- die Theorie-Praxis Kontroverse bzw. Integration kann nicht ohne dauernde Reflexion und kon-

tinuierlichen Praxiskontakt entwickelt, geschweige denn gelöst werden. Mit Schlachtrufen wie hier Praxishuberei - hie Elfenbeinturm ist sicher kein Blumentopf mehr zu gewinnen. Wie sonst besteht berechnete Aussicht auf ein "Paderborner Modell"?

- usw.

Die Verwendung des Wortes undso weiter ist bei uns verpönt, denn es offenbart entweder mangelnde analytische Kraft oder mangelnde Phantasie. Hier sei es gestattet um zu symbolisieren, daß wir einen "nach vorn offenen", was nicht heißt "nach hinten gedankenlosen" Fachbereich aufbauen wollen.

Zum Schluß: schöne oder zumindest schön gemeinte Worte bringt der derzeitige Dekan des Fachberichts 5 nicht ohne sarkastischen Stimmbruch zu Papier. Daher verbleibe ich mit vielen freundlichen Grüßen

Ihr gez. Friedrich Buttler

-----

#### MELDUNGEN AUS DEM PERSONALRAT

Auf der Sitzung des Personalrats am 5. November 1974 erklärte der Vorsitzende, Wolfgang Hesse,

seinen Rücktritt zum 11.11.74, da er zum Jahresende seine Tätigkeit als Laboringenieur beendet und ein Studium an der Gesamthochschule Paderborn beginnt.

Auf der Sitzung am 12.11.74 wurden neu gewählt:

als Sprecher für die Gruppe der Angestellten:

Manfred O r t w e i n

als Vorsitzender des Personalrats:

Manfred O r t w e i n

als Stellvertreter:

Siegfried K r e t s c h m e r

Neues Mitglied des Personalrats wurde:

Ing.(grad) Helmut S c h ü t t e  
FB 13, Pohlweg, R 4311

Arbeitsgebiet: Kunststoffverarbeitung

-----

Aufgrund des am 1.5.1974 inkraft getretenen neuen Schwerbehindertengesetzes fand am 5.11.74 eine Versammlung aller bei der Gesamthochschule Paderborn beschäftigten Schwerbehinderten und Gleichgestellten zur Wahl eines Vertrauensmannes der Schwerbehinderten und seines Vertreters statt. Gewählt wurde zum Vertrauensmann:

Franz W i l k s , Paderborn  
Pohlweg, Tel. 601 oder 60222